

Möglichst ohne Verpackung

Verschiedene Ideen, um dem Müll ein Schnippchen zu schlagen

Ach, das kenne ich noch von früher. Toll, dass Ihr das macht.“ In ihrem Unverpackt-Laden „Gramm genau“ hört Christine Müller von älteren Menschen solche Sätze häufig. Sie münden nicht selten in längere Gespräche, bei denen sie immer wieder etwas Neues lernt. Zum Beispiel über Natron, das sie zu Hause oft verwendet. Dass man es aber auch ins Badewasser schütten kann, um den Körper zu entgiften, hat sie erst von einer Kundin erfahren. Das vielseitige Pulver gehört ebenso zum „Gramm genau“-Sortiment wie Trockenlebensmittel, Kosmetik- und Hygiene-Produkte oder Wachstücher und Trinkhalme aus Edelstahl.

Seit Langem um ein möglichst abfall- und vor allem plastikfreies Leben bemüht, fragte sich Christine Müller irgendwann, warum sie in Frankfurt ihre Haferflocken nicht lose kaufen kann. In anderen Städten war das längst möglich. Über dieses Manko tauschte sich die 30-jährige Betriebswirtschaftlerin auf ent-

sprechenden Internetforen aus und stieß auf Gleichgesinnte. Mit Franziska Geese und Jenny Fuhrmann machte sie schließlich Nägel mit Köpfen. Nach zweijähriger Testphase im Bornheimer Bioladen „Main Gemüse“, eröffneten die drei Frauen im März dann „Gramm genau“ in Bockenheim.

Kombiniert mit einem Café, erntet das in Frankfurt einzigartige Angebot beachtliche Resonanz. Christine Müller ist selbst überrascht, wie viele Menschen sich Nudeln, Hülsenfrüchte, Kaffee, Müsli oder Gewürze in mitgebrachte Behältnisse füllen lassen, Shampoo statt in der Plastikflasche als seifenartiges Stück oder Zahnpasta in Tablettenform erstehen. Gut angenommen werde auch das Pfandsystem für Vorratsgläser und der Online-Shop. Hierüber bestellte Waren könne man entweder im „Gramm genau“ und „Main Gemüse“ abholen oder sich von einem kooperierenden Fahrradkurier an die Haustür bringen lassen. Die Nachfrage schreibt Christine Müller



Die Kundin hat sich Vollkornnudeln in die mitgebrachte Stofftasche füllen lassen.

zum einen den günstigen Preisen für die durchweg biologisch, nachhaltig und möglichst regional hergestellten Produkte zu. Zum anderen der Tatsache, dass man nicht alles gleich kiloweise kaufen muss. Das wüssten besonders Singles und Seniorinnen und Senioren zu schätzen.

Bei Anlieferung und Lagerung verzichtet „Gramm genau“ natürlich auch auf Einwegsysteme, das Café basiert auf dem gleichen Prinzip. Mit seinen gebrauchten Möbeln etwas Retro-Charme verströmend, findet man auf den Tischen Stoffservietten und mixt sich an der Müsli-Bar die Zutaten selbst zusammen. Die handgefertigten Kuchen und Kekse stammen von einer Frankfurter Bio-Konditorin und werden mit dem Fahrrad

Bei „Gramm genau“ kann man auch kleine Mengen kaufen. So vermeidet man Müll.



Fotos (2): Oeser

angeliefert. Wenn Christine Müller sagt „Wir hoffen, dass unser Konzept weiterhin funktioniert“, schwingt berechtigte Zuversicht mit. Ging sie selbst wie die fast gleichaltrige Kunstpädagogin Franziska Geese und die PR- und Marketingberaterin Jenny Fuhrmann bis vor Kurzem noch einem Halbtagsjob nach, sind inzwischen alle Vollzeit für „Gramm genau“ im Einsatz und Gesellschafterinnen der eigens gegründeten GmbH.

Weil immer mehr Menschen ihr Konsumverhalten unter die Lupe nehmen, bieten sie im „Gramm genau“ regelmäßig Workshops und Informationsabende an und sind eng vernetzt mit Frankfurter Initiativen wie „Lust auf besser leben“ oder „Unverpackt für Alle“ (siehe rechts). „Zu uns kommen auch oft Jugendliche der ‚Friday for Future‘-Bewegung“,

freut sich Christine Müller, die die Abkehr von Ressourcen- und Lebensmittelverschwendung als umfassende Win-Win-Situation begreift. Neben Umwelt und Natur profitiere sie davon auch selbst sehr viel. „Mein

Leben ist viel einfacher und besser geworden, ich fühle mich viel wohler und habe im Badezimmer viel mehr Platz“, so die persönliche Bilanz ihres achtsamen Verbrauchs.

Doris Stickler

Auf der Homepage www.grammgenau.de sind die rund 200 verschiedenen Produkte, Workshops und Veranstaltungen sowie die Hintergründe zum Unverpackt-Konzept zu finden. Über den Newsletter erhalten Interessierte alltagstaugliche Tipps zur Müllvermeidung.

Der Laden und das Café in der Adalbertstraße 11 in Bockenheim sind montags bis samstags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Das Café bietet täglich auch drei Mittagsgerichte an.

Das gemeinnützige Unternehmen „**Lust auf besser leben**“ unterstützt mit einem Webguide nachhaltiges Leben und Einkaufen, organisiert Kampagnen in den Bereichen Quartiers- und Regionalentwicklung oder entwickelt Konzepte und Projekte zu Themen wie „Inklusion“, „Plastikfrei“ oder „Klimaschutz“. Informationen unter www.lustaufbesserleben.de

Die Initiative „**Unverpackt für Alle**“ hat die im Stadtteil Heddenheim lebende Beate Siegler-Bätzing ins Leben gerufen. Dort baute sie mit Verpackungsmaterial schon eine Installation vor dem örtlichen Supermarkt auf, außerdem hält sie Vorträge über ihre Erfahrungen mit einem plastik- und verpackungsfreien Leben.

Sti

Bargeldlos in Frankfurt parken

Welcher Autofahrer hat das noch nicht erlebt: Das Auto ist ordentlich abgestellt, doch beim Blick in die Geldbörse stellt er mit Entsetzen fest, dass er nicht genug Kleingeld hat, um am Automaten ein Parkticket zu ziehen. Um künftig solche Situationen und vor allen Dingen ein Knöllchen zu vermeiden, soll es voraussichtlich ab diesem Sommer in gebührenpflichtigen Zonen in Frankfurt möglich sein, bargeldlos zu parken. Und zwar mit einer entsprechenden Handy-App, die sich die Nutzer auf ihr Smartphone herunterladen können, erläutert Hans Preißl, Referent von Verkehrsdezernent Klaus Oesterling. Die Autofahrer haben dann Zugriff auf das IVM-Regionalportal. IVM steht für „Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain“. Um den Autofahrern in der Region ein einheitliches System zum bargeldlosen Parken anzubieten, sind an der Gesellschaft unter anderem das Land Hessen sowie beispielsweise die Stadt Frankfurt be-

teiligt. Wiesbaden, Hanau, Bad Homburg und Bingen sind bereits an die Regionalplattform angeschlossen.

Wer die Handy-App nutzen möchte, wählt auf der Plattform einen Anbieter aus, bei dem er sich mit seiner Bankverbindung und dem Kennzeichen registriert. Beim Parken meldet er sich über die App an. Sobald der Zündschlüssel gezogen ist, beginnt die abzurechnende Parkdauer, die durch dieses System minutengenau abgerechnet wird, also nicht mehr wie sonst im Stadtgebiet in 20-Minuten-Takten. Die Parkgebühren sind



Wenn der Parkautomat nicht funktioniert, ist Handyparken eine Alternative.

genauso hoch wie an den Automaten, versichert Referent Preißl. Je nach Gebiet entweder 50 Cent oder ein Euro pro 20 Minuten. Zudem ist die Höchstparkdauer identisch: entweder eine oder zwei Stunden. Sobald das Auto losfährt, wird über ein GPS-Signal das Ende der Parkzeit übermittelt.

Auch das bargeldlose Parken wird durch die Stadtpolizei überwacht: Ihre Kontrollgeräte sind mit der IVM-Regionalplattform verbunden, sodass sie überprüfen können, ob jemand sein Handy-Parkticket „gezogen“ hat. „Es kommt immer wieder vor, dass jemand nicht genug Münzen fürs Ticket dabei hat. Durch die Handy-App und die minutengenaue Abrechnung erwarten wir, dass die Autofahrer ehrlicher sind“, hofft Referent Hans Preißl. Auch sei die Handy-App ein geeignetes Mittel für die Bewohnerparken-Zonen, in denen das Verkehrsdezernat ebenfalls die Parkgebührenpflicht einführen möchte. Allerdings soll hier eine höhere Höchstparkdauer gelten.

Menschen, die kein Smartphone besitzen, können auch weiterhin ihren Parkschein am Automaten ziehen.

Sonja Thelen